ähnliche „geistige Pilzkost" den Schülern und angehenden Lehrern vorgesetzt worden.

Hier hat die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten, um die im Volke herrschenden Irrtümer über unser so kostbares Waldgemüse zu beseitigen.

Diesem Zwecke dient auch das von mir verfaßte kleine, billige Pilzbüchlein (0,40 RM.), das unter dem Titel: „Kennst du den Pilz?" im Verlage Beltz-Langensalza erschienen ist. Ich habe bei der Abfassung nicht den üblich beschreibenden, sondern den erzählenden Weg gewählt, um allen Pilzfreunden, also auch den „Pilzverächtern", meine so berühmten „Schwämmlinge" genießbarer zu machen. Auf diese Weise hoffe ich, daß viele in der Pilzzeit zur Ansicht kommen werden, daß diese Waldkinder besser sind als ihr Ruf.

Die Symbiose vom Kuh-Röhrling (Bol. bovinus [L.] Fr.) und dem Rosenroten Schmierling (Gomphidius roseus Fr.).

Von Fr. P. Stoll, Riga.

Wir finden in der Literatur die Vermutung ausgesprochen, daß Bol. bovinus und Gomph. roseus in Symbiose leben, und auch Roman Schulz weist im Michaelschen „Führer für Pilzfreunde" darauf hin mit den Worten: „Es wird vermutet, daß der Pilz symbiotisch oder parasitisch mit dem Kuhröhrling (Bol. bovinus L.) zusammenlebt, doch ist der Nachweis hierfür nicht erbracht." In unseren sandigen Kiefernwäldern am Strande ist der Kuhröhrling sehr gemein und in seiner Gesellschaft auch oft der Rosenrote Schmierling, und da ich ständig im Walde lebe, habe ich öfters Gelegenheit, beide Pilzarten zu beobachten. Ich habe roseus öfters im Walde gefunden, ohne daß bei ihm oder in seiner Nachbarschaft ein Kuhröhrling zu sehen war, und dennoch scheinen mir enge Beziehungen beider Pilze zueinander vorzuliegen. Häufig findet man roseus in Gesellschaft von bovinus, wo er mitten unter den scharenweise umherstehenden Pilzen wächst, vom nächsten oft nur wenige Dezimeter oder gar Zentimeter entfernt. Im Herbst 1923 sah ich zum erstenmal ein zusammenhängendes Büschel Kuhpilze, in dessen Mitte mehrere roseus prangten. (Vgl. Z. f. P., I. Jahrg. S. 216.) 1930 war der Pilz in der Umgebung von Priedaine, meinem ständigen Wohnort, recht häufig; meist allein und nicht in Gesellschaft von bovinus, jedoch erhielt ich zur Pilzausstellung am 15. September je einen bovinus und roseus, die mit ihren Stielen aneinandergewachsen waren. Am 6. September 1931 gab es in den feuchten Niederungen der sonst fast vegetationslosen Wanderdünen am rechten Ufer der Kurischen Aa viel B. bovinus, darunter auch G. roseus. An einer Stelle standen beide Arten so nahe beieinander, daß sich die Stiele berührten und die Pilze ein Büschel bildeten. 1933 brachte mir eine Dame aus Neubad zur Pilzausstellung einen bovinus und einen roseus, die zusammen auf einem myzelumsponnenen Kiefernzapfen wuchsen. Recht zahlreich

waren die symbiotischen Funde im Herbst 1934, besonders in den vorhin erwähnten Dünen, wo ich den roseus sowohl in Gesellschaft des Kuhpilzes als auch mit ihm verwachsen fand. In meinem Pilztagebuch habe ich unter dem 23. September 1934 folgendes notiert: „Ausflug mit dem Deutschen Jägerbunde zu den Wolfsbergen bei Langasciem an der Aahofschen Grenze. Es hatte in der Nacht nach langer Trockenheit stark geregnet, so daß um 8 Uhr morgens das Wasser noch auf den Wegen stand. Der Wald war sehr pilzarm. An den Rändern der Schneisen und am Wege Bol. bovinus in Mengen, meist büschelig-rasig. Fünfmal fand ich ihn vergesellschaftet mit Gomph. roseus, der neben und unter den Hüten von bovinus stand. Einzeln stehende roseus fand ich nicht.“ Meine Kamera hatte ich leider zu Hause gelassen, so daß ich keine Aufnahmen machen konnte, doch habe ich eine besonders schöne Gruppe mit dem Pinsel festgehalten. Im September 1935 konnte ich in Kurland in den großen Dondangenschen Wäldern sammeln. In einem trocknen Kiefernbestand gab es sehr viel Bol. bovinus und nur zwei Gomph. roseus, und diese standen nicht in ihrer Nähe! Wo die Stiele beider Arten eng beieinander standen, war es mir makroskopisch nicht möglich, ihr zu einem Pilzlager verschlungenes, vielleicht auch miteinander verwachsenes Myzel auseinanderzuhalten. Möglich, daß die Hyphen der beiden Arten auf Chemikalien verschieden reagieren, doch habe ich darin keine Untersuchungen gemacht. Das wäre vielleicht der einzige Weg, wirkliche Symbiose bzw. Parasitismus nachzuweisen. Irgendwelche nachteilige gegenseitige Beeinflussung habe ich nicht beobachten können.

Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

Zur Pilzaufklärung im Gau Magdeburg-Anhalt.

Kersten, Lehrer und Schulleiter,
Mitarbeiter in Sachen der
Pilzaufklärung.

Dessau-Großkühnau, 14. 2. 1937.

An die

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung,
Gau Magdeburg — Anhalt

Betr. Pilzaufklärung. Dessau.

Im Anschluß an die Anregungen, die mir die Tagung für Schulung und Aufklärung in Magdeburg gegeben hat, erlaube ich mir, dem Gau einige Vorschläge hinsichtlich meines Sondergebietes zu machen.

In einer Zeit, wo wir bestrebt sind, vom deutschen Boden das Höchstmaß von Nahrungsmitteln zu gewinnen, muß auch verstärkt hingewiesen werden auf die Bedeutung der Pilze für die Volksernährung. Mit steigendem Pilzgenuß geht aber dort, wo die genügende Aufklärung fehlt, Hand in Hand eine Zunahme der Pilzvergiftungen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: 16_1937

Autor(en)/Author(s): Stoll Fr. P.

Artikel/Article: Die Symbiose vom Kuh-Röhrling (Bol. bovinus [L.] Fr.) und dem Rosenroten Schmierling (Gomphidius roseus Fr.). 123-124